

X 186 225

II i
104

Des heiligen

Martyrers und Bischoffs

NILI

Bildene Sprüche

Aus dem Griechischen

in

Hoch-Deutsche Reimen

gestellet

von

BIBLIOTHECA
PONICKAVIAN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

David Schirmern/

weil. Churf. Sächs. wohlbestallt-
gewesenen Bibliothecario.



Dresden/

Gedruckt bey Johann Kiedeln/ 1689.



Dem Wohl-Edlen/ Best und Hochgelahrten
Herrn Andrea Beyer/

Beyder Rechten vornehmen *Doctori*
und berühmten *Consulenten* allhier/

Meinem insonders hochgeneigten *Patrono*, &c.

Wie auch

Dem Wohl-Ehrwürdigen / Großachtbarn
und Wohlgelahrten

Herrn M. Christian Klemmen/

wohlverordnetem *Pastori* der Kirchen zu
Radeberg/ &c.

Meinem besonders auch hochgeehrten Herrn und zuver-
sichlichen Gönner/

Und dann

Dem Wohl-Ehrenvesten / Vorachtbarn und
Kunst-Gelahrten

Herrn Sebastian Jacobi/

Churfl. Sächs. wohlbestallten Hof-Apotheker/

Meinem insonders hochgeehrten Herrn Bevatter
und wohlthätigen Gönner/

Offeriret und übereignet gegenwärtige güldene Sprüche wohlmeinend/ und befiehet
sich hiermit zu Ihrer allerseits fernern hohen und beständigen Schwogenheit
Dero

gehorsamst, und Dienst, verbundener

Johannes Riedel.



Des
S. Märtyrers und Bischoffs
NILI
Guldene Sprüche.

1.
Der Anfang alles Heyls / das ein Gemüth aufflammet /
Ists / wenn ein Mensch sich selbst urtheilet und verdammet.

2.
Viel besser ist ein Stein aus Trevel fort zu schlagen /
Als ein unzeitig Wort aus Unbedacht zu sagen.

3.
Halt gegen Jedermann dich eben also wol /
Als wie du wilst / daß man sich dir verhalten soll.

4.
Thu die Gerechtigkeit im Werck und in der That;
In Worten steht es nicht / was Sie verordnet hat.

5.
Nicht der / der erbar lebt / und Niemand kan verletzen /
Nur der sich viel erbarmt / der ist vor fromm zu schätzen.

6.
Viel besser ist ein Brot / und drauf ein gut Gewissen /
Als ein unruhig Herz auf einem goldnen Küssen.

A 2

7. Der

^{7.}
Der auf den Leib nur sieht / der ist ein arger Feind;
Der eine Seele speißt / der ist ein guter Freund.

^{8.}
Mit Worten lobte Gott / fürcht Ihn in den Gedancken/
Und ehr Ihn mit der That / so wirst du gar nicht wancken.

^{9.}
Ein ehrliche Geburt / Verstand und frommes Leben/
Die können grossen Nutz des H. Erren Priestern geben.

^{10.}
Wenn die Unehre dich beherrscht / als einen Knecht/
So ist es / gläube mir / das allerärgste Recht.

^{11.}
Mit Tugend solstu stets die Erbarkeiten lehren/
Und ihren guten Lauff nicht in der That verkehren.

^{12.}
Halts vor kein herrlich Ding / die Tugenden besitzen/
Wer sie dabey nicht übt / dem werden sie nichts nützen.

^{13.}
Wilstu / als wie du solst / Gesetz und Rechte lehren/
So lebe selbst darnach / und laß es nicht verkehren.

^{14.}
Der ist ein rechter Gast und Pilgram in der Welt/
Der ihren Glantz vor Roth / den Schein vor frembde hält.

^{15.}
Wer in der Mißgunst steckt / der thut ihm selber schaden/
Wer einen andern schmähht / pflegt sich selbst zu beladen.

^{16.}
Den Reichen solstu nicht mit Heucheleiy bewegen/
Noch auch mit Widerstand zu einem Stroll aufregen.

^{17.}
Des Menschen schwachen Leib den stärckt der starcke Wein/
Mehr nimmt die Seele Krafft von Gottes Worten ein.

18.
 Ist keine Speise nicht / die süß und lieblich schmeckt /
 Die nütz und heilsam ist hat Eckel nie erweckt.

19.
 Wer hier / und dort / und da / dem Pöfel will gefallen /
 Der muß ihm hier / und dort / und da / gleich seyn in allen.

20.
 Daß dir das Mittel-Maas unumbgestossen bleib /
 So sey vor allen dran / und züchtge deinen Leib.

21.
 Dem nicht zu überig und lang ist eine Zeit /
 Der hat die Arbeit lieb / und thut nicht / was ihn reut.

22.
 Den Christen solstu nicht an der Gestalt erkennen /
 Allein an dem Gemüht; nicht / wie er sich will nennen.

23.
 Legstu die Schuld auff den / der gar ist ohne Schuld /
 So thustu wider Gott / und kränckest seine Huld.

24.
 Bey Ohren und zugleich bey einer glatten Zungen /
 Hat öffters sich Gefahr und Unglück eingedrungen.

25.
 Erzeige gegen Gott die Furcht und die Begier /
 Und vor den Menschen gib das Zeugnis selber dir.

26.
 Was du verbringen wilt freywillig / ohne Scheu /
 So dencke / daß Gott selbst allda zugegen sey.

27.
 Fleuch dein selbst eigen Lob / und schäme dich der Laster; /
 Diß machet dich beliebt / und jenes nicht verhafter.

28.
 Freu dich / wenn deine Hand / was Tugendhaftt verricht; /
 Doch laß den Ruhm / daß nicht dein Schiff im Porte kriecht.

29. Je

6 Des H. Märtyrers und Bischoffs

^{29.}
Je mehr du im Geseß und Rechten fort wirst gehen;
Je mehr wirst du an dir den Mangel selbst gestehen.

^{30.}
Eh du dir nimmest für ein Ding so anzufangen;
So dencke / wie es werd in kurzen seyn ausgangen.

^{31.}
Mahl dir die letzte Stund all Augenblicke für;
So wird dich reizen nicht die irrdische Begier.

^{32.}
Vor dem ein frommer Mensch sich scheuet und entsetzt/
Das meide / wie du kanst / weil er zu bald verlegt.

^{33.}
Nimm dich im Werck und Wort und allem Thun in acht/
Daß einer nicht durch dich in Schaden werde bracht.

^{34.}
Freu dich der Dinge nicht / die schön in Blüthen stehn;
Wie eine Blume welckt: So müssen sie vergehn.

^{35.}
Kommt Widerwärtigkeit: So dancke deinem **S D T T**;
Alsdenn so leichtert sich Anfechtung und die Noth.

^{36.}
Wirst etwan du versucht: So handle recht vorsichtig.
Viel Grosse fehlen hier / und sind nicht allzeit richtig.

^{37.}
Sieht **S D T T** dir lange zu: So straf Ihn gänzlich nicht;
Denn sein Verzug ist dir zur Arzney zugericht.

^{38.}
Haß alles / was an dir und um dich übel heist /
Und strafe **S D T T** nicht drumb / der dich nicht drauf geweißt.

^{39.}
Viel besser thun wir recht / als daß wir andre straffen;
Denn an uns ist auch viel / und wohl mehr / abzuschaffen.

40. Halt

Nili güldene Sprüche.

7

^{40.}
Halt stetig am Gebet / und lobe **GOTT** allein ;
Denn dadurch wird die Macht der Teuffel schwach und klein.

^{41.}
Wilst du für deinen **GOTT** / Ihn zu versöhnen / treten /
Und thun / was Ihm behagt : So sollst du nüchtern beten.

^{42.}
Häng allzeit dein Gemüth an **GOTT** auf dieser Erden /
Und lasse deinen Sinn nichts mehr / als himmlisch / werden.

^{43.}
Nimm deiner Augen wahr / und halt sie in Gewalt ;
Denn ehe du es merckst / so sündigen sie bald.

^{44.}
Bezwing deine Zung / und zähme sie wohl ein /
Denn sie entdeckt sonst / was soll verschwiegen seyn.

^{45.}
Laß das Geseze dir der Sinnen Acker bauen /
So wirst du keinen Dorn der bösen Lüste schauen.

^{46.}
Ist Tugend inner dir / so halte sie verborgen /
Doch so / daß du nicht auch vor Zeugnis mögest sorgen.

^{47.}
Fleuch / weil du fliehen kanst / des geilen Fleisches Lust /
Denn sie besudelt auch die Seel in deiner Brust.

^{48.}
Gieb deinem Bauche nicht so viel / als er begehrt /
Nur das / was er bedarff / desselben ist er werth.

^{49.}
Such nicht in dieser Welt bey ihrer Wollust Spas /
Denn sie gebietet nichts / als **Gottes** Groll und Haß.

^{50.}
Fleuch dieses Lebens Lust ; Denn die sie hier anfassen /
Die werden (weil sie nicht besteht) von ihr verlassen.

2 3

51. Wirffe

8 Des H. Märtyrers und Bischoffs

51.
Wirfft dir Gott Reichthum zu / so theil den Armen mitte /
Wo nicht / begehre auch nicht / daß Er dich überschütte.

52.
Das Fasten ist der Harnsch / darinn du dich kanst wehren /
Die Mauern das Gebeth / dein Bad die heissen Zähren.

53.
Bedenck ohn unterlaß mit Seuffzen an dein Ende /
Denn daraus findet sich die Keue gar behende.

54.
Hilff du den Armen aus / und mach sie Sorgen-ledig /
Denn diese machen uns den Richter gar genädig.

55.
Gieb nur den Geistlichen die Nothdurfft unverhönet /
Denn durch sie werden wir mit unserm Gott versöhnet.

56.
Halt in der Kirche dich / als wärstu in dem Himmel /
Drumb red und dencke nichts vom irdischen Getümmel.

57.
Biß allzeit ohne Geiß / und lasse dir genügen /
Denn so bleibt unsre Sorg allein auff Gotte liegen.

58.
Casteye du dein Fleisch mit Arbeit heilger Sachen /
Doch gläube nicht / daß du es selbst kanst kendig machen.

59.
Trinck mäßig deinen Wein / zu viel ist dir nicht gut /
Das Mittel das besteht / und muntert auff dein Blut.

60.
Halt deinen Zorn zurück / denn nimmt er überhand /
So wird ein Vater er der Tolligkeit genannt.

61.
Bist du verlegt und krank? so ruff zu erst zu Gott /
Dann brauche deinen Arzt / so kömmt du aus der Noth.

62. Ehr

Nili güldene Sprüche.

9

62.

Ehr alle Priester recht / die G^ott hat angenommen /
Gesell dich aber nur alleine zu den Frommen.

63.

Nimm G^ottes Haus in acht / und ehr es nach Gebühr;
Doch aber mache selbst ein G^ottes-Haus aus dir.

64.

Geh fleißig in die Kirch und bete stets darinnen /
Denn dadurch kanst du leicht auswärtger Noth entrinnen.

65.

Weil alle Dinge nichts / als unbeständig seyn /
So laß ihr Untergehn dich gar nicht nehmen ein.

66.

Wenn dich die Wollust reizt / so laß der Menschen Schahm
Und G^ottes schnellen Zorn dir solche machen grahm.

67.

Bewahre dein Gehöhr / und deiner Augen Schein /
Denn dadurch dringen sich der Bosheit Waffen ein.

68.

Wenn du ikt beten wilst / so gieb G^ott deine Blicke /
Schweiff das Gemüth umher / so zeuch es bald zurücke.

69.

Es heget dein Gemüth stets allerley Gedancken;
Die Guten halte fest / die bösen lasse wancken.

70.

Treu deiner Demuth dich / denn Hoheit kömmt von ihr /
Und fällstu einmahl gleich / so schadet es nicht dir.

71.

Arbeite / daß das Fleisch gedämpffet sey auff Erden;
In Kranckheit stärck den Leib / gesund / nicht geil / zu werden.

72.

Halt die Gedancken an / so böse seyn und nichtig /
Und habe gute drauff / so werden jene flüchtig.

8

73. Bea

10 Des heiligen Märtyrers und Bischoffs

^{73.}
Betrachte fort und fort der Himmels Güter Zier;
So wirst du von der Welt gar nichts begehren dir.

^{74.}
Kömmt ein Demüthger auff / und ein Gewaltger nieder /
So sprich: Nicht Gott; der Mensch / verläßt das Mittel wieder.

^{75.}
Des Teufels Saamen sind die bösesten Gedanken;
Betrachte das / so muß derselben Sämman wanken.

^{76.}
Halt im Gelächter Maß / es hemmt der Seelen Lauff /
Und löset das Gesetz ohn alle Fürsicht auf.

^{77.}
Wir sollen unsre Seel in Werck und Beten theilen /
So findt der Teufel nichts / und muß von dannen eilen.

^{78.}
Betrachte das Gesetz. Vergleicht sich Zung und Muth /
So wird die Arbeit werth / und in den Büchern gut.

^{79.}
Nimmstu dir etwas für / so singe mit der Zungen /
Und bet in dem Gemüth; Gott will nicht seyn verdungen.

^{80.}
Schleuß alle deine Werck mit dem Gebete zu /
Bevor / wenn Zweifel dich nicht läffet haben Ruh.

^{81.}
Begehrstu / daß dein Werck zum theil soll Götzlich werden /
Gieb einen Theil davon den Armen auff der Erden.

^{82.}
Freu dieser Rede dich / die dir die Heiligen sagen;
Denn durch derselben Wort wird Gott in uns getragen.

^{83.}
Den / der recht heilig ist / erkenn aus seinen Wercken /
Denn einen Baum muß man an seinen Früchten merken.

84. Beseiß

Nili güldene Sprüche.

II

84.

Befleiß dich allezeit / bey Frommen zu gewinnen /
Und gieb acht auff ihr Thun / demselben nachzusinnen.

85.

Des Herzens Redligkeit / des Leibes keusche Zucht /
Hat Gott Ihm fort und fort zum Tempel ausgesucht.

86.

Nimm deines Tempels wahr / Gott leget da den Stein /
Denn Er will seines Bilds und Baues Meister seyn.

87.

Ein Welt-Mann führt dich ab / und leitet dich von Gott ;
Drumb rede nicht mit ihm / und meide sein Getot.

88.

Schmäht jemand dich / so schau / ob du dran schuldig bist ;
Wo nicht / so halt die Schmach vor Rauch / der flüchtig ist.

89.

Must du ja unrecht seyn / so fleuch zu der Geduld /
So trifft der Schade die / so dir nicht waren huld.

90.

Macht Ehre / Reichthum dich und auch die Herrschafft groß /
Denck an den Unbestand derselben / du wirst loß.

91.

Leid alle Kümmernis / die Tugend schlägt da aus /
Wie unter einem Dorn ein schöner Rosen-Strauß.

92.

Die Tugend ist sonst nichts / als Gottes Ebenbild /
Drumb ist sie auch / wie Er / beständig / gut und mild.

93.

Erfreut ein Sünder sich / so weine du umb ihn /
Denn Gott will auff sein Haupt das Schwerdt der Rache ziehn.

94.

Der Bosheit Mutter ist die Faulheit für und für /
Was du nicht hast / verwehrt / was du hast raubt / sie dir.

B 2

95. Wenn

^{95.}
Wenn einer böses thut / und schämt sich nicht darüber /
So wird der Wunden-Fall zu einem Zweifels-Fieber.

^{96.}
Denck in dem Leben stets an nichts / als Unbestand ;
So wird im Leben dich nichts zieht aus Gottes Hand.

^{97.}
Laß dich den Schein der Welt nicht alsobald bestriechen /
Das Neze pflegt den Fisch / die Seele sie / zu rücken.

^{98.}
Versuchung meide wohl. Und bist du drein gerathen /
So kämpffe ritterlich / und thu berühmte Thaten.

^{99.}
Verachte gänzlich nicht den Armen / der da weinet /
Daß deine Thränen auch nicht werden abgeleinet.

^{100.}
Die Weißheit ist ein Schatz / groß / reich / und eingeboren :
Drumb hat sie einen auch / der sie recht liebt / erkohren.

^{101.}
Die Tugend ist ein Kleid / nur Gott allein bescheiden /
Das würck ; so wirstu den / der alles kleidet / kleiden.

^{102.}
Was auff der Erden ist / das wird gestohlen dir /
Was du im Himmel hast / das bleibet für und für.

^{103.}
Laß Geilheit Geilheit seyn ; wenn du sie hast begangen /
Und nüchtern worden bist / so klagstu mit Verlangen.

^{104.}
Viel besser ist es / daß der Lustreiz unterbleibe /
Denn er befleckt die Seel / und schadet auch dem Leibe.

^{105.}
Ohn Arbeit kan kein Mensch das Irdisch überkommen /
Wie soll das Ewige denn ohn sie seyn eingenommen ?

106.

Wilst' du die Tugend hier ohn alle Müh begehren?
Die Arbeit die vergeht / der Lohn wird ewig währen.

107.

Wer stets der Wollust folgt / der dencke nur darbey/
Wie kurz derselben Brauch / wie lang die Marter / sey.

108.

Je schnöder ist der Leib / ie viehscher ist die Seele;
Drum wein umb die Vernunft / daß sie sich selbst so quäle.

109.

Halt gang bey dir darvor / daß alles Ding vergehe:
Die Tugend aber nur sey ewig / und bestehe.

110.

Gleuch das / was viehisch dich / und ohn Vernunft will machen;
Das aber thu / das dich macht ähnlich Gottes Sachen.

111.

Bist du des Bauches Herr / so biß es auch der Zungen/
Daß jenes Herrschaft nicht durch diese sey verdrungen.

112.

Lieb allzeit deinen GOTT noch mehr / als deine Freunde/
Denn liebst du Ihn nicht so / machst du Ihn dir zum Feinde.

113.

Besteh und leide starck in Widerswärtigkeiten/
Die Erone kriegen die / die drinnen standhaft streiten.

114.

Wohl dem / der Unrecht leidet! Weh dem / der Unrecht thut!
Denn jenem ist der Herr / der Teufel diesem / gut.

115.

Gut ist das reine Brodt der angestellten Fasten /
Denn es serlöset uns von unsers Fleisches Lasten.

116.

Die Staffel des Gebets ist heilig; denn es zeucht
Den Heiligen selbst in uns / der uns hernach erleucht.

B 3

117. Sprich

117.

Sprich nicht: Gerechtigkeit kan ohne Tugend seyn;
Denn ohne Tugenden ist nichts nicht gut und rein.

118.

Säest du für Armen aus / so säe von den Deinen /
Denn das / so andrer ist / wird dir / als Tresp / scheinen.

119.

Wer recht barmherzig ist / ist wie ein blinder Mann /
Der seinen Acker baut / und nicht selbst schneiden kan.

120.

Wart allzeit auf den Tod; doch fürcht dich nicht dafür /
An diesem kennet man / daß Weißheit sey bey dir.

121.

Die Tugend pflanze nicht / die Menschen zu betriegen /
Es muß der Nutzen seyn / davon sie sich vergnügen.

122.

Thut einer keine Zucht / so soll er züchtig reden;
Der fängt am Guten an / der sich schämt vor dem Schnöden.

123.

Begehrst den Himmel du / so hüt dich vor der Erden;
Eins pflegt dem andern stets ein Hindernis zu werden.

124.

Nimm unrecht Reichthum nicht / die Armen zu begaben;
Denn Gott will / was gerecht / zu seinem Dienste haben.

125.

Hat ein Truncck Wassers hier auff Erden solchen Lohn?
Was wird wol bringen der / der alles giebt / darvon?

126.

Der Tugend Mütter seyn die Keuschheit und Mitleiden;
Wie magstu denn ohn die mit Christo dich bekleiden?

127.

Halt das Mitleiden werth / und nimm es wohl in acht /
Denn das hat unser Heil vom Himmel zu uns bracht.

128. Ver̄

^{128.}
 Verschmäh die Keuschheit nicht; Denn durch derselben Mittel
 Kam Gott selbst in das Fleisch / und nahm des Menschen Titel.

^{129.}
 Sprich nicht: Ich will mich hier an meinen Feinden rächen;
 Der Richter / der ist dort / der wird das Urtheil sprechen.

^{130.}
 Laß Reichthum / Wollust / Ehr des Lebens Einfall seyn/
 Weil wir ohn Untergang den Himmel nehmen ein.

^{131.}
 Wein' umb den Todten nicht / denn es ist aller Weg.
 Wohl dem / der zeitlich geht / und trifft den rechten Steg.

^{132.}
 Wein' umb den Armen nicht; wein aber umb den Sünder;
 Denn jener wird gekrönt: den plagt der Höllen-Schinder.

^{133.}
 Verspott den Lebens-Lauff / doch hüt dich vor dem Wesen/
 Zu dem der wird gebracht / der schlaffend will genesen.

^{134.}
 Red oft und viel mit Gott / mit Menschen aber nicht.
 Denn damit ordnest du / was das Geseze spricht.

^{135.}
 Ein weinendes Gebet ist ein gut Rad der Seele;
 Doch denck im Beten auch / was dich so häfftig quäle.

^{136.}
 Schätz keinen Fürsten nicht glückselig auff der Welt.
 Wie einer herrscht / so wird sein Urtheil einst gefällt.

^{137.}
 Seyn Adams Kinder wir / so müssen wir arkeiten/
 Denn dort ist unser Lohn zur Link- und Rechten Seiten.

^{138.}
 Weil du von Eva bist / so must du was außstehen/
 Nach dem du nimmest an / nach dem muß es auch gehen.

139. Laß

^{139.}
 Laß dein Gewissen seyn / als eine Nacht-Laterne/
 Das weist dir / was böß und gut sey nah und ferne.

^{140.}
 Nicht selber über dich / so wird der Richter gnädig/
 Wer hier die Bürd ablegt / spricht Er dort frölich ledig.

^{141.}
 Wasch mit der Reue dich / richtst du was Schändlichs an/
 Du must thun / was das Bild der Keiligkeit gethan.

^{142.}
 Eh / als noch die Geschwür der Seel entblösset stehen/
 So lege Zähren auff / dann wird die Straff vergehen.

^{143.}
 Der gehet schwerlich / der mit Banden ist verstricket/
 Wer an die Welt sich bindt / dem wird sein Lauff verrücket.

^{144.}
 Es ist mehr als zu noth / daß wir die Sünde hassen/
 Wir meiden so den Lohn / der uns sonst würd anfassen.

^{145.}
 Wein umb des Nechsten Schuld / als wie umb deine Sünden;
 Denn wir seyn alle voll der Sünden / die uns finden.

^{146.}
 Halt dem den Richter vor / der etwas ükels thut/
 Denn diese Salbe kömmt / wie ihm / so dir / zu gut.

^{147.}
 Vor allen denck an das / was dir die That soll schmücken/
 So wirst du dich / vor Furcht / mehr bessern / als berücken.

^{148.}
 Die Furcht und auch die Schaam soll dich von Sünd abhalten/
 Wiewol es schwehr eingeht / ihr Thun recht zu verwalten.

^{149.}
 Nicht Traurigkeit dich an / so denck an heilige Leute/
 Dann kriegest du die Frucht der Fröligkeit zur Beute.

150. Bring

151.

Bring deine Demuth hier bey allen Menschen an /
Sonst heist die Gleisnerey dich einen stolzen Mann.

152.

Halt an der Liebe fest / die du dem Nächsten thust /
Es spräche Gottes denn / daß du nicht lieben must.

153.

Sey wider das Gesetz nicht einem hier verpflichtet /
Denn wer Gottes minder schätzt / denselben acht Er nicht.

154.

Steh keinem Bösen bey / sonst wirst du ihn verstärken /
Und seiner Sünden Theil und Straffe bey dir mercken.

155.

Ermahn erst / eh du straffst / wenn einer was gethan /
Mitleiden gehet vor / eh man beschuldgen kan.

156.

Befleißige dich stets / die Heiligen zu hören /
Sie können dein Gemüth zu guter Liebe kehren.

157.

Brauch an der Kirchen statt zu Hause dein Gemüthe /
Da thustu dein Gebet und Opffer in der Güte.

158.

Wenn mann zur Kirchen geht / so sey bald fornen für /
Wo nicht / so sing und bet des Herren Wort bey dir.

159.

Halt Heilger Tugend-Ruhm für deinen Schatz und Liecht /
Denn sein Bestand vergeht auch nach dem Tode nicht.

160.

Die Bosheit ist ein Schwerdt / das trägt der Teufel bloß ;
Betrachtest du das stets / so wirstu ihrer loß.

161.

Straf einen Irrenden mit Sanftmuth und gelinde /
Dann wird das Ohr erweicht / und sein Herß gar zum Rinde

E

162. Weil

162.

Weil du dein Leben führst / so rede mit den Frommen /
So muß ihr Tugend=Ruhm ans offenbare kommen.

163.

Vollkommen sey das Thun / das wir zu thun anfassen /
Daß nach dem Tode wir nichts unvollkommen lassen.

164.

Lauf so / das du gewinst; Denn weil wir stetig lauffen /
So muß der Tugend= Weg des Lebens Ziel uns kauffen.

165.

In Tugend säume nicht / und acht auf den Gewinn /
Denn Arbeit giebt dir bald auf Arbeit Arbeit hin.

166.

Gewöhn dich an Geduld / eh dich die Noth sie lehrt /
Damit du / wenn sie kömmt / zuvor schon seyest bewehrt.

167.

Thu rechten Widerstand unordlichen Gedanken /
Und halte Widerpart in des Gesetzes Schrancken.

168.

Halte deiner Augenlicht von Irdenen abgewendt /
Denn daher kömmt ein Rauch / der auch die Seele blendt.

169.

Brich der Gewohnheit ab / die böß ist / dich zu quälen /
So wirffst du manchen Dorn / ohn Arbeit / von der Seelen.

170.

Gotte ist ein reiner Geist / drum sollst du rein Ihn lieben /
Was weltlich ist / sollstu nach GOTT allein verschieben.

171.

Nichts übertrifft an Ruhm / die Weißheit auff der Erden.
Denn Gottes Reich und Thron / wird ihr zu Theil auch werden.

172.

Begehrstu Gottes Haus und Tempel stets zu seyn?
So stelle täglich dich mit dem Bet=Opfer ein.

173. Wer

173.

Wer liederlich hier lebt/ den frage nicht umb Rath.
Wie rath der Gutes ein/ der selbst nichts Gutes hat?

174.

Fleuch die Zerstorligkeit/ und brauch oft Brod und Wein/
Dann so wird Gottes Leib mit unsern einer seyn.

175.

Strafft Gott/so murre nicht; er straffet nicht zu sehr/
Wie sonst ein Vater pflegt; drum dank ihm desto mehr.

176.

Freu dich in deiner Schmach; die Unschuld macht dich groß/
Ist aber Schuld in dir? Erkenn sie/ du wirst loß.

177.

Die Freud und Traurigkeit sind Schatten/Rad und Rauch;
Wie diese Dinge seyn/ so seyn die jenen auch.

178.

Wilst alle Sünden du standhaftig überwinden?
So laß dich niemals nicht bey fremden Händeln finden.

179.

Fleuch/ fleuch/nach dem du bist/die Hoffart allezeit;
Ein Reicher/ der es thut/der hat kein Herzeleid.

180.

Bist in der Kirche du/ so stell die Hoheit ein;
Wer vor dem Könige steht/ darff nicht hoffärtig seyn.

181.

Halt auff dein Leben viel/ nim das Gesetz in acht/
Damit dir das Gesetz nicht einen Nachtheil macht.

182.

Lach eines Unglück nicht/ der etwan Schaden nimmt/
Damit es dir nicht auch also zu Hause kömmt.

183.

Fahr in dem Guten fort/ und häuffe deine Thaten/
So wird dein Reichthum dir zur Menge wohlgerahen.

E 3

184. Die

184.

Die allzuschnelle Flucht des Lebens und der Jugend/
Die ist ein guter Weg und kurzer Steg zur Tugend.

185.

Wer embsig mit Begier will nach Bestande trachten/
Der muß den Unbestand der Dinge ganz verachten.

186.

Wilstu all Augenblick zum Himmel gehen ein/
So sollstu stets bereit zu deinem Tode seyn.

187.

Laß dieses Lebens Lauff und seine Früchte stehn/
Weil du sein schnelles Rath so wunderbarlich siehst gehn.

188.

Begehr die Güter nicht / die im Gebrauch zerstioben/
Und ihren Untergang vor der Besizung lieben.

189.

Lach / geht es einem wohl; wo nicht / so weine gnug/
Das eine bringet Lohu / das andre machet klug.

190.

Ub in dir die Gedult / wie alle Märtrer pflegten/
Wohl! wenn wir stets in uns ein Zeugnis niederlegten.

191.

Die Seele soll allein seyn allem vorgesezet/
Dann wird der Tugend Lauff von Säumnis nicht verlezet.

192.

Ein irrdisch Ding ist nichts / die Seele nur ist was/
Drumb nimm der Seele wahr / und acht sie mehr / als das.

193.

Was widerwärtig ist / das leid / als wie ein Mann/
So hast du schon erlangt / was ewig bleiben kan.

194.

Nicht / was du willst; umb das / was nüg ist / bitte Gott;
Krieg jenes / oder nicht / so bist du doch in Noth.

195. Be

195

Beschuldge gänzlich nicht die Armuth; denn sie macht/
Daß über deinem Haupt der Rechten Donner kracht.

196.

Erfreu dich nicht zu viel / hast du viel Geld und Gut/
Denn dessen Sorg entzeucht dir deines Gottes Hut.

197.

Wilstu der harten Straf hier und auch dort entgehn/
So solstu (denn Gott zörnt) hier keinen Menschen schmähn.

198.

Schilt keinen Menschen nicht / wilstu ohn Unglück seyn/
Denn der ihn hat gemacht / bricht zornig auff dich ein.

199.

Hab stets die Demuth lieb / bist du gleich hoch auff Erden/
Daß / wenn Gott richten wird / du mögest höher werden.

200.

Red allen übel nach / so bist du aller Feind;
Red allen Gutes nach / so bist du aller Freund.

201.

Bring rein dein Leben zu / und halt dich nicht verwegen/
So magst du sicherlich der Sünden hier beegen.

202.

Straf niemand liederlich / daß nicht die Leute sprechen:
Die Hoffart sey an dir ein ziemlicher Gebrechen.

203.

Nimm die Vermahnungen mit allen Willen ein;
Damit sie dir ein Weg zu jener Erone seyn.

204.

Halt die Gebot / daß sie dich klar und herrlich machen;
Denn Gott der wird verehrt mit solchen Tugend-Sachen.

205.

O du zu fauler Mensch! schäm dich des Folgens nicht/
Das End ist nahe / komm / bereit dich zum Gericht.

206.

22 Des heiligen Märtyrers und Bischoffs

206.

Weil sich die Erndte zeigt/ soll keiner nicht versäumen/
Die Dörner von der Saat der Seele wegzuräumen.

207.

Wiewohl dem Richter nicht verborgen unsre Sünde/
Noch dennoch sündgen wir/ als ob Er's nicht verstünde.

208.

Sind deine Werck geheim/ so schäm dich vor den Engeln;
Denn sie sind stets umb uns/ und fliehn vor unsern Mängeln.

209.

Bedenck/ auff welcher Wag der Richter dich wird wägen/
So wirstu bessern dich/ und deiner Wohlfahrt pflegen.

210.

Meid allen Müßiggang/ und thu/ was dir bestimmt/
Das du bestehst/ wenn Gott ist Rechnung von dir nimmt.

211.

Die Güter jener Welt sind groß/ viel/ hübsch/ und fein;
Da diese Wasser nur/ Rauch/ Blas und Schatten seyn.

212.

Säe gar nichts böses aus; die Erndte bringt schon Körner/
Und wird verzehren den/ der nichts nicht baut/ als Dörner.

213.

Die Gleisner/ Geizigen/ und die in Wollust leben/
Sind wie ein Rosen-Blat/ das bald muß Abschied geben.

214.

Ein jedes böses Werck bewaffnet unsern Feind/
Der schon drauff unser nicht/ weil er es böse meint.

215.

Thu dich der Sünden ab/ wilstu den Feind beschämen;
So wird er/ als ein Spaz ohn Federn/ Spott einnehmen.

216.

Weh dem/ der Arges liebt/ arg ist/ und Arges thut!
Wenn andre liechte seyn/ bleibt Finsterniß sein Gut.

217. Weh

^{217.}
Weh dem Gotts-Lästerer! Gott wird die Zung ihm binden;
Wo will er vor Gericht hernach die Antwort finden?

^{218.}
Weh dem/ der Unrecht thut/ und Unrecht selbst erdacht!
Der Richter straffet ihn/ der das Gesetz gemacht.

^{219.}
Weh dem der geizig ist! das Geld wird von ihm fliehen/
Und drauff wird Seel und Leib das Feuer überziehen.

^{220.}
Weh dem/ der träg und und faul die Zeit so läst verschwinden!
Denn/ sucht er sie hernach/ so wird er sie nicht finden.

^{221.}
Weh dem/ der Hoffart liebt! denn/ wenn er ist gestorben/
So sieht er/ wer er ist/ und was er hat erworben.

^{222.}
Weh dem/ der Unkeusch ist! denn sein Hochzeitlich-Kleid
Wird stincken/ wenn er wird zur Hochzeit ausgeleit.

^{223.}
Weh dem/ der ofterredt/ und dem stets-vollen Zecher!
Den Lohn empfängt er/ gleich dem Mörder und Ehbrecher.

^{224.}
Weh dem/ der alles Thun mit Wollust will befesten!
Er wird sich/ wie ein Kalb/ zu seinem Tode mästen.

^{225.}
Weh dem/ der Gleisner ist! Der Hirt wird ihn vernichten/
Und unser Richter ihn/ als einen Wolff/ hinrichten.

^{226.}
Recht seelig ist doch der/ der geht auff engem Steige/
Im Himmel trägt er drauff die ewgen Cronen-Zweige.

^{227.}
Recht seelig ist/ der stets die Wollust untertritt!
Die Teuffel fürchten ihn; Ihr Kampff wird ganz zerrüft.

228. Recht

24 Des H. Märtyrers und Bischoffs etc.

228.

Recht seelig ist / der Seel und Herze rein anträgt;
Denn er urtheilt die Welt / wenn sie ihr Urtheil hegt

229.

Recht seelig ist / der hoch im Leben; in Vernunfft
Demüthig / bleiben kan / der herrscht in Christi Junfft.

230.

Recht seelig ist / der strafft / und das Gesetz kan leiden/
Von dessen Hütte wird sich Gott mit nichten scheiden.

231.

Recht seelig ist / der viel den Leuten gutes thut/
Denn / steht er vor Gericht / sind viel Vorsprecher gut.

232.

Recht seelig ist / der nicht die Tugend kan betrügen/
Die Schauffel des Gerichts läßt sich gar nicht belügen.

233.

Recht seelig ist / der sich mit wahrer Tugend zieret /
Eh daß der grosse Brand der Blut wird angeschüret.

234.

Recht seelig ist / der sich vom Bösen selbst abtreibet /
Und sich in Unschuld rein den Reinen einverleibet.

235.

Recht seelig ist / der stets nach jenem Leben eilet /
Dieweil er weiß / daß diß nur Noth und Tod austheilet.

236.

Kurz / liebe Seele / kurz: Sey nie fahrlässig nicht /
Wie lange wird es seyn? so must du vor Gericht.

237.

Recht seelig / der mich hört / denn jener Tag bricht an /
Was hilfft hernach die Reu / wird sie zu spat gethan?

238.

Darumb vermahn ich hier / daß alle Menschen mercken /
Die Wage stehet schon zu allen ihren Wercken.

E N D E.

Von

86

Dem Wohl-

Herrn

Vender Re
und ber

Meinem insonde

Dem Wohl-

Herrn M.

wohlverordne

Meinem besonders

Dem Wohl-

Herrn

Churfl. Sächs. r

Meinem insond
und

offeriret und übereign
sich hiermit zu

ten

ern/

ori

no, & c.

rn

mmen/

n zu

nd zuvers

nd

hi/

thefer/
atter

und befiehlt
Schwogenheit
undener

Jannes Kiedel.

